mitten aus dem eilend strömenden Wasser gelingt es ihnen dann und wann einen Fisch herauszuholen. Einen halbhandlangen tödtete der eine der Vögel auf einem grösseren Stein, liess ihn aber dann in's Wasser hinabgleiten und unbekümmert stromabwärts von den Wellen fortführen. Unaufhörlich lässt sie der Ernährungstrieb thätig sein; kaum gönnen sie sich einige Augenblicke Ruhe. Das ist ein Hin- und Herfliegen, ein Untertauchen und Schwimmen, ein Untersuchen und eine gespannte Aufmerksamkeit auf Alles, was sich um sie her regt, dass man seine Freude an solchem Treiben hat. Oft tauchen und schwimmen sie in Zickzackwendungen dem fliehenden Fisch nach, der ihnen bei dem hohen Wasserstande leicht entrinnen kann. So viel steht fest, dass der Fisch meistentheils von dem verfolgenden Vogel in dem Augenblick ergriffen wird, wo er sich „drückt“ oder eine Wendung zur Seite macht.

Was den Lockton des Wasserschwätzers betrifft, so wird derselbe am besten mit einem herbe klingenden „Berst“, das an Geldgeklingel erinnert, bezeichnet. Dieser metallische Grundton ist auch dem schlagartigen Theile des Gesangs eigen.

Am 6. März habe ich wieder mehrere Stunden die Wasserschwätzer mit dem guten Feldstecher beobachtet und bei zwar immer noch hochgehendem, aber doch klarem Wasser festgestellt, dass der Vogel bis zur Hälfte des Leibes am grünen Ufer des flachen Flussbettes, oberhalb der Fuldaer Brücke, unermüdlich wadet, dabei fortwährend in's Wasser hinein auf den Grund pickt, jedenfalls seinen Schnabel als feinfühliges Tastwerkzeug benutzt, sehr oft ein Fischchen von Fingergliedslänge ergreift, dasselbe aber nicht einmal dem Trocknen zuführt und nach einem Schnick auf die Wasserfläche leicht hinunterschluckt. Seltener tauchte er unter; wenn er es aber that, so geschah es in raschen Bewegungen und Schwenkungen und dann wurde das etwas grössere Fischchen auf dem Boden mit zwei Schnabelhieben erst behandelt und unmittelbar darauf verschluckt. Die kleinen Fischchen stehen in Menge an dem Ufer im Rasen unter Wasser und am Boden fest, der Strömung zugekehrt, und wenn der Vogel sie stört, so flüchten sie ein wenig zur Seite oder abwärts, auch wohl im kleinen Kreise herum, den dann der Vogel mit beschreibt, wobei er sich völlig um sich herum dreht. Auch habe ich heute zu verschiedenen Malen beobachtet, dass er an einer Stelle länger verweilte, um ein Fischchen, welches sich in einen Grasbüschel unter Wasser geflüchtet und versteckt hatte, mit dem Schnabel unter oft wiederholtem Picken hervorzuholen. Die kleinen, stecknadellangen Fischchen sind ihm jedenfalls die liebsten, und sie verzehrt er in erstaunlicher Menge.

Ferner beherbergen Rasen und Schlamm, mit Steinchen und feinerem Gewürzel vermischt, Tausende von Exemplaren des Flohkrebse, *Gammarus pulex* F., und — der Wasserschwätzer holt sie sich, ungefähr 5—10 Secunden unter Wasser bleibend, herauf. Namentlich that er dies an einem kleinen Wehr an der hiesigen Bleiche zur Zeit des Eises. Man kann sich denken, welch' reiche Beute der Vogel hatte,

da der Grund, hauptsächlich derselbe am Ufer, wahrhaft gesättigt ist mit diesen Thierchen. Diese wie Fische bilden im Winter, wenn nicht die einzige, ausschliessliche, so doch die Hauptnahrung des Wasserschwätzers.

Nachschrift: Am 1. Mai sah ich das Männchen des Wasserschwätzers aus weiter Ferne — mindestens 800 bis 1000 Schritte — Fischchen von Kleinfingerlänge, mitunter auch noch etwas längere, dem brütenden Weibchen zutragen. Dieselben wurden beim Neste auf Steinen in der Mauer hinter dem Mühlrade zerstückt und eiligst der über dem Nestrand langhalsig zuschauenden Gefährtin brockenweise verabreicht. Stets hatte der Vogel das Fischchen quer in der Mitte gepackt, was ich nicht blos bei seinem dicht an mir herführenden Vorüberfliegen genau wahrnehmen konnte, sondern auch beim Niedersetzen unmittelbar beim Neste noch deutlicher sah. Ich folgte dem oft lange ausbleibenden Männchen nach seinem Abflug von der Neststelle und fand es unterhalb an den steinreichen Plätzen der Schwalm, von wo aus es beutebeladen in einem Zuge die weite Strecke bis zum Neste zurücklegte.

Heute, den 7. Mai, Morgens 10 Uhr, beobachtete ich ein anderes Männchen am steinreichen Ufer des Flüsschens unmittelbar vor dem nahe bei Alsfeld gelegenen Erlenwäldchen. Der Vogel lief am Rande abwärts und wendete mit ausserordentlicher Geschicklichkeit Steine von Knabenfaustdicke im seichten Wasser um und pickte theils rasch von der umgekehrten Seite der Steine, theils aus dem Wasser Beute weg, die ich nicht sehen konnte. Nachdem ich dem interessanten Verfahren längere Zeit zugeesehen und die Anzahl der vor meinen Augen verzehrten Thierchen auf ungefähr zwanzig geschätzt hatte, begab ich mich an Ort und Stelle, wandte mehrere Steine um und fand nichts Anderes als — Flohkrebse, die eiligst im Wasser dem Boden zustrebten, wenn sie aufgestört worden waren, um sich von Neuem unter Steine zu verbergen. Es entspricht diese Geschicklichkeit des Wasserschwätzers ganz dem geschäftigen Untersuchen der Pflanzen mittelst des Schnabels beim Fischen zur Zeit des hohen Wasserstandes. Ich war erstaunt über die Kraft, mit welcher der Vogelschnabel die Steine herumwälzte.

K. Müller.

Aus Berlin.

In einem früheren Jahrgange dieses Blattes (1877) habe ich eine Uebersicht der Intramuralornis Berlins gegeben und habe dann im Laufe der folgenden Jahre hin und wieder ein neues Vorkommen registriren können. Heute vermag ich wiederum den bereits in Berlin beobachteten bekannten Arten eine neue und, als eine in der Stadt beobachtete, gewiss nicht uninteressante anzufügen. Am Nachmittag des 30. Juli wurde in der Chausseestrasse 97 auf den ausgedehnten Plätzen der Nutzholzhandlung von

F. W. Schramm ein Exemplar des Triel. *Oedienemus crepitans* Lin., gefangen. Es war ein junger, vollkommen ausgefärbter Vogel. Das Thier war ziemlich matt und liess sich mit der Hand ergreifen. Die ihm vorgeworfenen Regenwürmer nahm er nach kurzer Zeit. Herr Schramm übergab den Vogel unserem zoologischen Garten. Ich begnüge mich damit, das Factum zu constatiren ohne die Frage des woher zu erörtern. Jedenfalls wird es schwieriger sein, das Vorkommen dieses Vogels zu erklären, als die Erscheinung einer jungen Lachmöwe. *Chroicocephalus ridibundus*, welche mitten in der Stadt, auf dem Hofe des Hauses Mauerstrasse 77, am 29. October 1877, ergriffen wurde.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auf einen anderen gefiederten Bewohner Berlins, welcher im Winter ziemlich regelmässig unsere Strassen zu besuchen pflegt, der sich jetzt aber auch als ständiger Bürger hier niedergelassen zu haben scheint, die Aufmerksamkeit lenken. Es ist dies *Galerita cristata*, die Haubenlerche. Wir wissen, dass die Verbreitung dieses Vogels mit der Anlage und dem Vorhanden-

sein von Chausseen in engster Verbindung steht. Seitdem wir nun durch Berlin eine grosse kiesbestreute Landstrasse — die Stadtbahn — bekommen haben, scheint sich auch die Haubenlerche hier einzustellen. Ich habe sie wiederholt in diesem Sommer an der Stadtbahn in der Georgenstrasse wie zwischen den Bahnhöfen Börse und Alexanderplatz gehört und gesehen. Noch vor wenigen Tagen beobachtete ich den Vogel, wie er sich auf dem Damme der Stallstrasse sein Futter suchte. Sollten sie sich als ständige Bewohner erweisen, wo mögen sie dann brüten? In Paris kommt die Haubenlerche nach den Mittheilungen René Paquet's in seiner Arbeit über die Pariser Ornis in vielen Paaren als Brutvogel vor, meist allerdings in der äusseren Umgürtung der Stadt. Vielleicht achten einige Berliner Leser unseres Blattes auf dies Vorkommen und ergänzen meine geringen Notizen.

H. Schalow.

Rundschau.

- Informe oficial de la Comision científica agregada al estado Mayor General de la Expedition al Rio Negro (Patagonia) realizada en los meses de Abril, Mayo y Junio de 1879, bajo las ordenes del General D. Julio A Roca. Entrega I. Zoologia. Buenos Ayres 1881. — Prof. Ad. Döring in Córdoba bearbeitete die Wirbelthiere. In dem II. Theile: Aves (p. 36—58) werden 110 Arten aufgeführt und kurze Angaben über locale Verbreitung mitgetheilt.
- Deans Cowan, List of Madagascar Birds, together with the native names among a few of the different Tribes. 4^o. Antananarivo 1881. — Enthält eine Liste von 219 Arten, bei den einzelnen Species werden die Localnamen mitgetheilt.
- Salvin and Godman, Biologia Centrali-Americana, or Contributions to the knowledge of the Fauna and Flora of Mexico and Central-America. 4^o. London 1882. — In dem vor Kurzem erschienenen Theile No. XIV werden die *Mniotiltidae* und in No. XV die *Vireonidae* beendet. Als neu wird beschrieben: *Vireo amauronotus* aus Mexico, Orizaba. Abgebildet werden die folgenden Arten: *Geothlypis chiriquensis*, *caninucha*, *poliocephala* (pl. 9), *Dendroeca decora*, *Setophaga torquata*, *Basileuterus melanogenys* (pl. 10), *Ergaticus versicolor*, *Setophaga lacrymosa* (11), *Vireo ochraceus*, *pallens*, *cannioli* (12), *Hypophilus viridiflavus*, *Neochloe brevipennis* (13).
- J. Gould, The Birds of Asia. London 1882. — Erschienen Part. 33. Der Text zu den 13 abgebildeten Arten ist von R. B. Sharpe.
- Rob. Gray, On two unrecorded Eggs of the Great Auk, *Alca impennis*, discovered in an Edinburgh Collection; with Remarks on the former Existence of the Bird in Newfoundland. (Proc. Roy. Soc. Edinb. Sess. 1879—1880. 1881.)

- On the occurrence of the Night Heron in Clackmannanshire and the American Night Heron in Ayrshire (ib.).
- Note on the Occurrence of the Pintail-Duck (*Dafla acuta*) in the Outer Hebrides (ib.).
- G. E. Shelley, On a Collection of Birds made by Mr. J. S. Jameson in South-eastern Africa, with Notes by Mr. T. Ayres (Ibis, July 1882 p. 349). — Eine Fortsetzung der Arbeit aus den früheren Heften, mit vielen biologischen, nidologischen und kritischen Bemerkungen. Neu beschrieben: *Sharpia Ayresi* vom Umruli (pl. VII, fig. 2) und *Lagonosticta Jamesoni* aus derselben Localität.
- H. Seebohm, Further Contributions to the Ornithology of Japan (ib. p. 368). — Berichtet über eine kleine Sammlung aus Hakodade. Neu: *Pyrrhula rosacea* von Yokohama, welche der *P. orientalis* nahe zu stehen scheint.
- Notes on the Birds of Archangel (ib. p. 371). Mittheilung der Beobachtungen Henke's. Abgebildet und als eigene Art: *Lanius mollis* Eversmann (pl. XI). (= *L. major* Pall juv.? H. S.)
- H. B. Tristram, Ornithological Notes of a journey through Syria, Mesopotamia, and Southern Armenia in 1881 (ib. p. 402).
- Henry Seebohm, Further Notes on the Ornithology of Siberia (ib. p. 419). — Behandelt zwei kleine Sammlungen aus Krasnoyarsk u. Samarkand. Kurze kritische Notizen. Eine interessante Besprechung über trinäre Nomenclatur schliesst den Artikel.
- W. A. Forbes, On a new species of Hemipode from New Britain (ib. p. 428). — Neu: *Turnix saturata* in Neu Britannien (pl. XII). Enthält zugleich eine Uebersicht der bis jetzt bekannten 11 *Turnix*-Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: [Aus Berlin 157-158](#)